

während er als Apocrisfar des Papstes Belagius II. in Constantinopel weilte, vom Kaiser Liborius II. (578—582) mit anderen Reliquien (Baron. ad a. 586, n. 25) auch dieses Diadem erhalten und, nachdem er Papst geworden war, es der Königin Theodolinde geschenkt habe (vgl. Greg. M. Ep. 14, 12). Doch könnte es schon lange vorher, bei der Theilung des Reiches, durch die Kaiser selbst nach Mailand gekommen und später von den Langobarden erbeutet worden sein. Jedenfalls galt in Monza der eiserne Reif seit ungezählten Jahren als Reliquie, sonst wäre es doch unerklärlich, warum man einen alten, mit acht Anbohrungen versehenen Eisenreif in eine so kostbare Krone eingeschlossen habe, wie es die gegenwärtige, jedenfalls noch aus der Langobardenzeit stammende Krone von Monza ist. Als 1684 über die Echtheit der Reliquie Streit entstand, wurde die Sache vor die Congregation der Riten gebracht. Diese erlaubte am 7. August 1717, daß die Krone mit den anderen in Monza vorhandenen Kreuzreliquien zur öffentlichen Verehrung ausgestellt werde (Bened. XIV., De servorum Dei canoniz. I. 4, p. 2, c. 25, n. 2 sq.). Die Kaiser mit dieser Krone als Könige Italiens zu krönen, war Vorrecht der Bischöfe von Mailand; der erste, welcher in Monza selbst 995 gekrönt wurde, war Otto III. (Muratori I. c. 41); Otto I. hatte die Krone noch zu Mailand empfangen (den Ritus der Krönung Otto's I., sowie der Heinrichs IV. s. bei Muratori 114 sq.). Bei der Krönung Napoleons in Mailand am 26. Mai 1805 wurde die Krone in feierlicher Begleitung von Monza herübergebracht. Napoleon nahm sie eigenhändig vom Altare mit den Worten: Dieu me la donne, gare à qui la touche, und übergab sie dann dem Cardinal Caprara, der sie ihm auf die Kaiserkrone setzte (Chr. Th. de Murr, Diss. de corona regum Italiae, vulgo ferrea dicta, Monach. 1808, 52). Der bei diesem Anlaß gestiftete Orden der eisernen Krone, welcher nach Napoleons Sturz durch Kaiser Franz I. von Oesterreich am 12. Februar 1816 erneuert wurde, trägt keinen religiösen Charakter. — Die ungarische Königskrone (corona sancta oder corona S. Stephani) im Kronschätze zu Ofen besteht aus zwei verschiedenen Theilen. Der Stirnreif, ein Werk byzantinischer Künstler, wird in 16 Vierecke getheilt, von welchen acht mit Edelsteinen und acht mit Bildern in Zellenemail geziert sind. Die mit Inschriften versehenen Bilder stellen die Erzengel Michael und Gabriel und die Heiligen Cosmas, Damian, Demetrius und Georg vor; dann folgt das Bild des Kaisers Constantin Porphyrogenitus und das eines Fürsten ΓΕΩΒΙΤΖ Δ(ΣΟΝΟΤΗ)C ΠΙCΤΟC ΚΡΑΛΗC (König TOYPKI(α)C. Diese Vierecke werden an der Vorderseite von vier dreieckigen und fünf zungenförmigen Ziergiebeln überragt. Auf dem mittleren dieser Giebel thront der segnende Christus; als Gegenstück zeigt der ihm entsprechende Giebel der Rückseite ein Kaiserbild mit der Schrift MIX(αηλ) EN X(ριστ)ω ΠΙCΤΟC

BACIAEY(ς) ΠΩΜΑΙΩΝ Ο ΔΟΥΚ(α). In Krone kam nach Ungarn, als König Geza I. (1074—1077) das eingefallene Herr der Griechen besiegte und den Kaiser Michael Ducas (1071 bis 1078) zum Friedensschlusse gezwungen hatte. Die ursprünglich offene Krone wird gegenwärtig durch zwei gekreuzte Bügel zu einer geschlossenen, der Krone und Kreuz überragten Krone ausgeführt. Diese Bügel, auf welchen in Email der segnende Christus und acht Apostel dargestellt sind, werden sich als ein Werk italienischer Künstler und sind wahrscheinlich ein Ueberrest derjenigen Krone, welche Papst Sylvester II. im J. 1000 an König Stephan den Heiligen gesandt hatte (Abb. bei Bod a. a. O. Taf. 16, vgl. eb. S. 76 ff.; Bod, Die ungarischen Reichsinsignien, Mitth. der k. k. Centralcommission zur Erforschung der Baudenkmale II. Wien 1857, 201 ff.).

c. Die dreifache Krone des Papstes. Die Bischöfe der christlichen Kirche trugen, wohl im Hinblick auf die alttestamentlichen Beschreibungen (Ex. 39, 26), von Anfang an einen Kopfschmuck. Derselbe bestand im Abendlande zuerst aus einer Stirnbinde (infula), wurde aber allmählich zu einer eigentlichen, in zwei Spitzen (cornua) auslaufenden Kopfbedeckung (mitra, s. d. Lit.). Gleich den übrigen Bischöfen hatte der Papst bis in's 8. oder 9. Jahrhundert eine Mitra ohne weiteren Schmud. Nachdem aber die Päpste sich Beherrscher des Kirchenstaates geworden waren, wurde mit der bischöflichen Mitra zuerst ein goldener Reif, entsprechend dem 7. des athenischen Hohenpriesters, verbunden. Diese Vereinigung der Symbole der bischöflichen und kaiserlichen Würde läßt sich seit Nicolaus I. (858 bis 867) nachweisen (Ordo Rom. IX, n. 6), ist aber wahrscheinlich älter. Diese päpstliche Krone ist, wie die der Könige, regnum. Einen zweiten Reif oder die zweite Krone fügte wahrscheinlich im 1065 Alexander II. bei. Bischof Benzo von Alba, welcher dieses berichtet, erzählt auch, daß die dritte Krone die Inschrift trug: Corona regni dei nostri Dei, die andere: Diadema imperii dei nostri Petri (Mon. Germ. SS. XI, 672). Den dritten Reif gab Urban V. (1362—1370) dazu, welcher die Krone als Triregnum (auch Mitra tripartita oder corona genannt). Die dreifache Krone ist in ihrer Grundlage die orientalische Tiara, welche sich kegelförmig nach oben verzüngt und auf der Spitze die Weltkugel mit Kreuz trägt (vgl. die Beiträge zur Kirchengesch. u. Archäol. II, 201 ff.). Durch die Mehrzahl der Kronen soll der Papst sichtbarer Stellvertreter Christi gekennzeichnet werden, von dem es in der geheimen Offenbarung heißt, daß er als König der Könige (s. d. Lit.) (Diademe) auf seinem Haupte trage (19, 12). Die Dreizahl der Kronen wird bald als Symbol der Herrschaft des Papstes über Himmel, Erde und Unterwelt aufgefaßt, bald als Symbol der weltlichen Macht und seiner über die christliche Welt einseitige Kirche sich erstreckenden Macht.